

Von Gott und der Welt



MICHAEL CHALUPKA
michael.chalupka@evang.at

Ein echtes Protestantenkind

Als sturen Bremer Protestanten, so hat sich Claus Peymann selbst bezeichnet. Das hat wohl weniger mit seiner Verbindung zur Kirche zu tun als mit seiner Herkunft und seinem moralischen Anspruch, durch das Theater, die Welt ein Stück besser zu machen. Seine protestantische Prägung ist ihm erst in Österreich richtig bewusst geworden, wie er sagt: „Ich bin ein Bremer Protestantenkind und habe mich ausgerechnet mit dem Peter Handke verbunden, der schon damals ein Mystiker war, und mit dem vom Katholizismus gezeichneten Großgrundbesitzer aus Oberösterreich, dem Thomas Bernhard. Einen größeren Unterschied in Mentalität und Denken gibt es ja gar nicht.“

Der Kontrast hat seine Anziehungskraft über den Tod hinaus. Als ehemaligem Burgtheaterdirektor stünde Claus Peymann ein Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof zu. Er selbst hat sich allerdings ein Grab auf dem Friedhof der evangelischen Dorotheenstädtischen Gemeinde in Berlin gesichert. Dort ruhen Deutschlands große Geister, wie der Philosoph Georg Friedrich Wilhelm Hegel, der Schriftsteller Bertolt Brecht, oder die Schauspielerin Helene Weigel.

Er träume manchmal davon, „es wie die alten Könige zu machen: das Herz nach Wien, den Rest auf den Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin“. Auch wenn er das mit einem Lächeln gesagt hat, ist es doch gewiss. Er hat sein Herz an Wien verloren. Denn sein Herz verliert man zu Lebzeiten.

7 Operationen, 3 Jahre krank – jetzt wirft Stadt Elektriker raus

Alexander Reiter (47) hat Straßenlaternen montiert. Seine Schultern sind kaputt. Statt anderen Job bekam er Kündigung

Egal ob als Schulwart, im Büro oder als Lkw-Fahrer. Ich will alles annehmen, einzig meine bisherige Arbeit kann ich nicht mehr machen“, sagt Alexander Reiter. Der gelernte Elektriker ist seit 2007 bei der Gemeinde Wien beschäftigt und hat bei der MA33 (Wien leuchtet) Straßenlaternen montiert.

Die ständigen Überkopfarbeiten hätten seine Schultern ruiniert, sagt er. Der 47-Jährige wurde siebenmal operiert, ist seit drei Jahren im Krankenstand und lebt nach eigenen Angaben von 1590 Euro im Monat (Sonderkrankengeld). Anfang Juli flatterte die Kündigung per Jahresende ins Haus. Wegen zu langer Abwesenheit vom Dienst. Die Stadt hät-

te seinem Mandaten andere Tätigkeiten geben können, meint Reiters Anwalt, Prozessspezialist Johannes Bügler. „Herr Reiter ist arbeitswillig. Er kann nur keine Lampen mehr aufhängen.“

Man habe Alternativen angeboten, heißt es bei der MA33. „Wir haben uns über zwei Jahre intensiv bemüht, für ihn innerhalb der Stadt, also in anderen Dienststellen, einen Job zu finden und mehrere Möglichkeiten aufgezeigt, die jedoch alle seitens Herrn Reiter abgelehnt wurden“, erklärt eine Abteilungssprecherin. Die Aussagen widersprechen einander. Welche der Wahrheit näher kommt, muss nun das Arbeitsgericht Wien entscheiden. Alex Schönherr



Elektriker Alexander Reiter (links) mit seinem Anwalt Johannes Bügler.

Foto: Zwielfo

Einkaufsmeile: Erster



Foto: Mario Urbantschitsch

Beim Gürtelumfeld wird die Äußere MAHü umgestaltet. Der erste Abschnitt ist fertig.